

Gottesdienst zum 3. Sonntag nach Trinitatis am 28. Juni 2020

Musik

Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. AMEN

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Begrüßung

Jona – von Gott berufen, nach Ninive zu gehen und den Leuten dort unbequeme Wahrheiten zu verkünden – kehret um!

Er flieht – weit weg. Doch er entkommt nicht. Das begreift Jona als er auf dem Schiff ist, das in dem Unwetter zu sinken droht. Er kehrt um! Wendet sich an Gott und er erhört ihn.

Die Menschen in Ninive – gegen alle Erwartung kehren sie um und ändern etwas.

Und Jona – ärgert sich. Wie kann Gott zu gnädig sein!?

Er ist es und nur das ermöglicht und Umkehr und Neuanfang.

Jona – er soll uns heute durch den Gottesdienst begleiten. Ein großer Teil des sehr bekannten, aber sehr kurzen Buches wollen wir hören und bedenken.

Und wir wollen beten mit seinen Worten, die er im Bauch des Fisches fand:

Als Psalm: Jona 2

Ich rief zu dem Herrn in meiner Angst,
und er antwortete mir.

Ich schrie aus dem Rachen des Todes, und du hörtest meine Stimme.

Du warfst mich in die Tiefe, mitten ins Meer, dass die Fluten mich umgaben.

Alle deine Wogen und Wellen gingen über mich,
dass ich dachte, ich wäre von deinen Augen verstoßen,
ich würde deinen heiligen Tempel nicht mehr sehen.

Wasser umgaben mich bis an die Kehle,
die Tiefe umringte mich, Schilf bedeckte mein Haupt.

Ich sank hinunter zu der Berge Gründen,
der Erde Riegel schlossen sich hinter mir ewiglich.

Aber du hast mein Leben aus dem Verderben geführt, Herr, mein Gott!

Als meine Seele in mir verzagte, gedachte ich an den Herrn, und mein Gebet kam zu
dir in deinen heiligen Tempel.

Die sich halten an das Nichtige, verlassen ihre Gnade.

Ich aber will mit Dank dir Opfer bringen.

Meine Gelübde will ich erfüllen. Hilfe ist bei dem Herrn.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. AMEN

Kyrie und Gloria

Du gibst uns einen Auftrag, weist uns den Weg. Doch wir scheuen uns, haben Angst, halten deine Pläne für unmöglich.

Wir bitten dich: Erbarme dich über uns und unsere kurze Sicht auf die Welt.

Wir leben, wie wir wollen, nehmen keine Rücksicht – auf andere Menschen, auf deine gute Schöpfung.

Wir bitten dich: Erbarme dich über uns und öffne uns Augen, Ohren und Herzen.

Wir sehen nur auf uns selbst, sind vorschnell in unserem Urteil, kennen keine Güte und keine Vergebung.

Wir bitten dich: Erbarme dich über uns und schenke uns die befreiende Erfahrung der Barmherzigkeit, die uns heil werden lässt.

Gott gibt nicht auf. Er lässt uns nicht einfach laufen, sondern bleibt hartnäckig an uns dran und führt uns – auch über Umwege – an sein Ziel.

Herr, wir danken dir, für deine Treue und Gnade, die du uns jeden Tag neu schenkst. Unsere Seele lobt dich und preist deinen heiligen Namen. AMEN

Lesung Jona 3

Wir lesen Worte aus dem 3. Kapitel des Jonabuches:

Und es geschah das Wort des Herrn zum zweiten Mal zu Jona:

Mach dich auf, geh in die große Stadt Ninive und predige ihr, was ich dir sage!

Da machte sich Jona auf und ging hin nach Ninive, wie der Herr gesagt hatte. Ninive aber war eine große Stadt vor Gott, drei Tagereisen groß.

Und als Jona anfing, in die Stadt hineinzugehen, und eine Tagereise weit gekommen war, predigte er und sprach: Es sind noch vierzig Tage, so wird Ninive untergehen.

Da glaubten die Leute von Ninive an Gott und riefen ein Fasten aus und zogen alle, Groß und Klein, den Sack zur Buße an.

Und als das vor den König von Ninive kam, stand er auf von seinem Thron und legte seinen Purpur ab und hüllte sich in den Sack und setzte sich in die Asche

und ließ ausrufen und sagen in Ninive als Befehl des Königs und seiner Gewaltigen: Es sollen weder Mensch noch Vieh, weder Rinder noch Schafe etwas zu sich nehmen, und man soll sie nicht weiden noch Wasser trinken lassen;

und sie sollen sich in den Sack hüllen, Menschen und Vieh, und heftig zu Gott rufen. Und

ein jeder kehre um von seinem bösen Wege und vom Frevel seiner Hände!

Wer weiß, ob Gott nicht umkehrt und es ihn reut und er sich abwendet von seinem grimmigen Zorn, dass wir nicht verderben.

Als aber Gott ihr Tun sah, wie sie umkehrten von ihrem bösen Wege, reute ihn das Übel, das er ihnen angekündigt hatte, und tat's nicht.

Predigtgedanken 1

Ein Wunder! - Der Wal spuckt Jona nach 3 Tagen wieder aus. Er ist nicht umgekommen. Das Unmögliche wurde möglich. Also macht der Prophet sich doch auf in die Stadt, die er so fürchtet. Eigentlich rechnet er nicht damit, dass Auftrag sich erfüllt – und dennoch geht er.

Eine Erfahrung, die wir kennen? Wir gehen an eine Sache heran und glauben eigentlich nicht, dass sie was wird?

Ich kenne das nur zu gut.

Jona macht nun die Erfahrung, dass die Menschen in Ninive sich nicht einfach abwenden und ihn auslachen oder gar umbringen. Sie hören zu. Sie tun Buße, sie wollen etwas verändern. Der größte und brutalste Machthaber der damaligen Welt geht in Sack und Asche. Unglaublich.

Stellen wir uns das für uns heute vor: Die Tyrannen der Welt, wie sie auch alle heißen und an welchen Stellen in Politik, Wirtschaft oder Gesellschaft sie sitzen, erkennen ihre Fehler und ändern sich. Das es geht, haben wir in unserer eigenen Geschichte erlebt. An den Fall der Mauer hat auch lange keiner gedacht. An die Öffnung zwischen Ost und West.

Doch nun zu uns: Können wir uns das überhaupt vorstellen – solch ein Wunder?

Ja und Nein, wäre meine Antwort darauf. Es gibt so viele kleine Dinge, wo ich persönlich merke, dass ich mir nicht vorstellen kann, dass sich jemand oder etwas ändert. Zu eingefahren sind die Gleise. Aus bekannten Mustern bricht man nicht so leicht aus. Aber dann gibt es sie doch, diese Momente, in denen sich wirklich etwas bewegt und es gelingt, dass nicht nur wahrzunehmen, sondern auch wertzuschätzen und dann mit Freude und Lust auch weiterzugehen.

Gott sieht, dass die Menschen in Ninive sich ändern und er nimmt seinen Plan, die Stadt untergehen zu lassen, zurück. „Es reute ihn“, heißt es. Gott lässt sich bewegen. Er lässt Barmherzigkeit und Güte walten. Schreibt niemanden ab – weder die Menschen in Ninive noch uns.

Musik - Lobe den Herr, meine Seele, und seinen heiligen Namen (Ergänzungsheft zum Gesangbuch 14)

Lesung Jona 4

Im 4. Kapitel des Jona-Buches heißt es:

Das aber verdross Jona sehr, und er ward zornig und betete zum Herrn und sprach: Ach, Herr, das ist's ja, was ich dachte, als ich noch in meinem Lande war. Deshalb wollte ich ja nach Tarsis fliehen; denn ich wusste, dass du gnädig, barmherzig, langmütig und von großer Güte bist und lässt dich des Übels gereuen. So nimm nun, Herr, meine Seele von mir; denn ich möchte lieber tot sein als leben.

Aber der Herr sprach: Meinst du, dass du mit Recht zürnst?

Und Jona ging zur Stadt hinaus und ließ sich östlich der Stadt nieder und machte sich dort eine Hütte; darunter setzte er sich in den Schatten, bis er sähe, was der Stadt widerfahren würde.

Gott der Herr aber ließ einen Rizinus wachsen; der wuchs über Jona, dass er Schatten gab seinem Haupt und ihn errettete von seinem Übel. Und Jona freute sich sehr über den Rizinus. Aber am Morgen, als die Morgenröte anbrach, ließ Gott einen Wurm kommen; der stach den Rizinus, dass er verdorrte.

Als aber die Sonne aufgegangen war, ließ Gott einen heißen Ostwind kommen, und die Sonne stach Jona auf den Kopf, dass er matt wurde. Da wünschte er sich den Tod und sprach: Ich möchte lieber tot sein als leben. Da sprach Gott zu Jona: Meinst du, dass du mit Recht zürnst um des Rizinus willen? Und er sprach: Mit Recht zürne ich bis an den Tod.

Und der Herr sprach: Dich jammert der Rizinus, um den du dich nicht gemüht hast, hast ihn auch nicht aufgezogen, der in einer Nacht ward und in einer Nacht verdarb, und mich sollte nicht jammern Ninive, eine so große Stadt, in der mehr als hundertzwanzigtausend Menschen sind, die nicht wissen, was rechts oder links ist, dazu auch viele Tiere?

Predigtgedanken 2

Unglaublich: Jona wirft Gott seine Barmherzigkeit vor: „Wusste ich doch. Du bist gnädig, barmherzig und gütig, deshalb hast du deine Drohung nicht ernst gemacht.“

Jona ist enttäuscht, leer, erschöpft. Er hat seine Botschaft überbracht, trotz aller Angst. Und alles ist gelungen. Aber er kann sich nicht freuen. Lieber tot sein als leben will er.

Wenn es nicht so ernst wäre, könnte man darüber lachen, dass sich dieser Prophet wie ein bockiges Kind benimmt.

In seiner Enttäuschung klagt er Gottes Großzügigkeit an. Er kann der Stadt Ninive die Rettung nicht gönnen. Jona möchte gerne nachtragend sein. Genau wie viele Menschen auch heute: Nichts wird vergessen. Noch nach Jahren kann man aufzählen, wer und wann einem einmal vermeintlich und wirklich Böses angetan hat. Sicher, es gibt Verletzungen, die heilen nicht einfach, aber bei der Mehrheit der Verletzungen handelt es sich doch um kleinere Probleme, die es eigentlich nicht wert sind, dass sie uns blockieren und den Weg in die Zukunft verstellen. Diese Haltung verhindert, neues zuzulassen, dem Leben, das ist

und kommt, offen zu begegnen.

Jona leckt seine Wunden und macht sich das Leben schwer. Gott erteilt ihm eine Lektion: Die Staude, die ihm Schatten spendet, verdorrt. Und Jona ist wehleidig und will nicht mehr.

Aber Gott lässt das nicht zu. Er findet klare Worte, weil Jona scheinbar nicht verstehen will: „Meinst du, es ist wirklich angemessen, wegen einer Staude so zu jammern? Du vergehst in Selbstmitleid. Und von mir erwartest du, dass ich Menschen und Tiere in Ninive, über hundertundzwanzigtausend, einfach so vernichte? Das kann doch nicht dein Ernst sein!“

Erkennen Sie sich wieder?

Rücken wir unsere Selbstwahrnehmung immer mal wieder ins richtige Gleichgewicht und überlegen, ob das, was wir beklagen und bejammern eigentlich die Kraft und die Lebenszeit wert sind, die sie kosten.

Gottes Barmherzigkeit stößt auf menschlichen Ärger.

Wir beklagen uns, obwohl es keinen Grund dazu gibt. Andere scheinen mehr zu bekommen – weil sie mehr brauchen – und wir fühlen uns benachteiligt.

Immer noch und immer wieder gibt es die Diskussionen darum, ob die Barmherzigkeit gegenüber Flüchtlingen, die in unsere Land kommen, nicht zuviel ist. Doch welcher Deutscher hat wirklich Nachteile davon?

Verzicht auf Rückzahlungen von Schulden, die sowieso nie gezahlt werden können, tut den reichen Ländern nicht weh, aber hilft den ärmeren ihre Situation zu verbessern.

Ich ärgere mich, weil ich mich ungerecht behandelt fühle, scheinbar nicht gesehen werde. Bei Kinder kann man das ganz gut sehen. Irgendwann werden auch die braven, pflegeleichten Kinder mal bockig und buhlen plötzlich in merkwürdiger Weise um die Aufmerksamkeit der Eltern. Ich will auch gesehen werden – notfalls dann so.

Die Geschichte von Jona ist ein Spiegelbild für uns selber: Uns und unsere Bedürfnisse sehen wir, sind sensibel und erwarten, dass sie selbstverständlich berücksichtigt werden, aber gegenüber anderen sind wir hart und tun uns mit Barmherzigkeit und Güte schwer.

Wir brauchen beides: Die Barmherzigkeit uns selbst und den anderen gegenüber – und das Vertrauen, dass Gott uns sieht, dass er barmherzig ist gegenüber unseren kleinen und großen Schwächen und Verfehlungen, wenn wir bereit sind, sie zu erkennen.

Jona klagt Gott an: „Ich wusste, dass du gnädig, barmherzig, langmütig und von großer Güte bist!“

Doch was kann man schöneres über Gott sagen als das?

„Gott, du bist gnädig, barmherzig, langmütig und von großer Güte.“ DANKE.

Amen.

Musik: Lobe den Herrn, meine Seele, und seinen heiligen Namen.

Was er er dir Gutes getan hat, Seele vergiss es nicht. AMEN.

Lobe, lobe den Herrn, lobe den Herrn, meine Seele! Lobe, lobe den Herrn, lobe den Herrn, meine Seele!

1. Der meine Sünden vergeben hat, der mich von Krankheit gesund gemacht, ...
 2. Der mich im Leiden getröstet hat, der meinen Mund wieder fröhlich macht, ...
 3. Der mich vom Tode errettet hat, der mich behütet bei Tag und Nacht, ...
 4. Der Erd und Himmel zusammenhält, unter sein göttliches Ja-Wort stellt, ...
- den will ich preisen mit Psalmen und Weisen, von Herzen ihm ewiglich singen:

Lobe den Herrn, meine Seele, und seinen heiligen Namen.

Was er er dir Gutes getan hat, Seele vergiss es nicht. AMEN.

Lobe, lobe den Herrn, lobe den Herrn, meine Seele! Lobe, lobe den Herrn, lobe den Herrn, meine Seele!

(Ergänzungsheft zum Evangelischen Gesangbuch 14)

Fürbittengebet

Herr, unser Gott,

du bist gnädig, barmherzig, langmütig und von großer Güte.

Dafür können wir dir nur danken, denn damit ermöglichst du uns immer wieder neu Leben. Du befreist uns aus unserem Kreisen um uns selbst, um Verletzungen und Verirrungen. Es tut gut, zu wissen, dass wir bei dir nicht abgeschrieben sind, sondern gesehen und geachtet werden.

Hilf uns, selber auch barmherzig zu sein. Fehler und Verletzungen nicht immer vor uns herzutragen und damit Lebenszeit und Kraft zu verschwenden.

Hilf uns, großzügig mit unseren Schwächen und den Schwächen der anderen umzugehen. Lass uns offen und zuversichtlich auf die Dinge zugehen, die vor uns liegen, auch wenn Erfahrungen der Vergangenheit es uns vielleicht schwer machen.

Schenke uns den Mut, zu reden und zu handeln, wenn es sein muss und nicht von vorne herein zu resignieren. Wunder sind möglich. Unerwartetes kann geschehen – durch dich. Darum bitten wir dich für uns, für unsere Kirchengemeinde und alle Menschen, die hier zusammen leben, für unsere Welt.

Vater unser...

Segen

Der Herr segne und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. AMEN

Musik